

Rudolf von Erlach

Autor(en): **Bürki, Jakob**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **1 (1911)**

Heft 23

PDF erstellt am: **08.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-635688>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Berner Woche in Wort und Bild

Nr. 23 · 1911

Ein Blatt für heimatliche Art und Kunst mit „Berner Wochenchronik“
· · · Gedruckt und verlegt von der Buchdruckerei Jules Werder, Spitalgasse 24, Bern · · ·

24. Juni

Rudolf von Erlach.

(Zum Jahrestag der Schlacht bei Laupen am 21. Juni 1339.)

Herr Rudolf reitet hin gen Bern
Aus Nidaus Grafenschloß;
Im Westen dräuet edler Herrn
Gewalt'ger Kriegertroß.

„Du junge Stadt am Aarestrand,
Längst un'rem Aug' ein Dorn,
Vernichten soll dich un're Hand,“
Schwur'n sie in grimmem Zorn.

Herr Rudolf reitet scharfen Trab,
Die Augen blitzen Mut:
„Der jungen Freiheit Gut und Hab,
Ihr Leben, Leib und Blut!“

„Greif aus, mein Rapp, mein feurig Tier,
Bald trägt du mich zur Schlacht,
Wir schirmen treu der Stadt Panier
Vor Seindesübermacht!“

Der Reiter jagt durch's grüne Tal,
Bald grüßt ihn aus der Fern',
Beglänzt vom milden Abendstrahl,
Die Vaterstadt, jung Bern.

„Gegrüßet, teure Heimat mein,
Mit Turm und Tor bewehrt!
Treu will ich Herz und Hand dir weih'n;
Heraus, mein blankes Schwert!“

Zu Bern die bange Sorge droht:
„Noch sind wir fühl'eros!
Der Feind rückt an! Hilf uns, Herr Gott!
Hilf! uns're Not ist groß!“

Da, horch! — Durch Straß' und Gasse hallt's
Wie heller Hufeschlag. —
„Held Erlach ist's! Heil ihm,“ erschallt's,
„Der Hilfe bringen mag!“

„Heil, Erlach! Heil! Hinaus ins Feld!
Hinaus zu Kampf und Krieg!
Zur Männerschlacht für uns, du Held,
Und unser ist der Sieg!“

Jakob Bürki.

Die Laupenschlacht.

Von Dr. H. Zeffner.

„1339 begannen die Freiburger am 10. Juni, an einem Donnerstag, die Belagerung des Schlosses Laupen. Ihnen halfen die verbündeten und verschworenen Grafen, nämlich diejenigen von Riburg, Nidau, Neuenburg, Balangin, Narberg, der äußere Graf von Savoyen, die Bischöfe von Basel und Lausanne und viele andere Adlige und Herren aus dem Elsaß, Breisgau, Sundgau, österreichischen Nargau und aus Schwaben. Das Heer zählte 24,000 Streiter und man schätzt die Zahl der Helme (d. h. der Ritter) auf 1100, darunter 70 gekrönte (d. h. hohe Adlige, Grafen). Die Berner verfügten für den Entsatz von Laupen nur über eine kleine Macht; ihnen halfen bloß 1200 Mann zu Fuß aus den Tälern von Uri, Schwyz, Unterwalden, dem Oberhasli und dem Simmental. Am 21. Juni zogen die Berner aus und begannen auf dem Feld zwischen Oberwyl und Wyden östlich von Laupen um die Vesperzeit (nachmittags 4 Uhr) den Kampf; mit Gottes Hilfe gewannen sie einen herrlichen Sieg, trotzdem sie kaum 6000 Mann stark waren. Sie töteten 4000 Feinde, Fußvolk und Adlige, darunter eine ganze Anzahl solcher, welche erst am Tag der Schlacht zum Ritter

waren geschlagen worden. Dafür sei Gott auf ewige Zeiten gepriesen. Amen.“ — Wohl kurz nach der Schlacht, als noch der Siegesjubel die Straßen durchhallte, hat ein Geistlicher in die „Cronica de Berno“ auf Lateinisch eingetragen, was hier in freier Uebersetzung zu lesen steht.

Ein anderer Zeitgenosse muß einige Jahre später ebenfalls zur Feder gegriffen haben, um den Tag von Laupen zu feiern. Sein Werk, der „Conflictus apud Laupon“, ist eine ausführliche Monographie; der Verfasser redet in zierlichem Latein davon, wie der Himmel die Treulosigkeit, den sträflichen Uebermut und die Selbstüberhebung der Gegner gerecht durch die Niederlage gestraft habe.

Leider sind weder die Verfasser der „Cronica“, noch des „Conflictus“ dem Namen nach bekannt. Sowohl die vier Schreiber der ersteren, als auch der Autor des letzteren, müssen dem deutschen Orden angehört haben — das ist alles was wir von ihnen wissen.

Fast ein Jahrhundert später hat die Schlacht in Justinger den dritten, ausführlichsten Chronisten gefunden, der seine beiden Vorgänger in der Länge der Darstellung, der Menge